



Kreisverband Altötting

Bayerischer Lehrer- und
Lehrerinnenverband e.V.

Kreisverband Altötting

Zeitlarn 23
84553 Halsbach

Tel.: 08671/886610
Fax: 08671/886621

altoetting@oberbayern.bllv.de
www.bllv-altotting.de

BLLV-Kreisverband Altötting • Zeitlarn 23 • 84553 Halsbach

An Herrn MdL Dr. Martin Huber, Bezirksrätin Gisela Kriegl,
Herrn Landrat Erwin Schneider
die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie
die Kreisrätinnen und Kreisräte im Landkreis Altötting

31.01.2020

Offener Brief zum Thema Lehrermangel an Grund-, Förder- und Mittelschulen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich schreibe Ihnen als Kreisvorsitzender des BLLV Altötting. Der Bayerische Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV) vertritt über 64.000 Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten in Bayern. Schwerpunkt der politischen Arbeit des Verbandes sind die Grund- und Mittelschulen.

2020 wird für uns Lehrer ein sehr spannendes Jahr, denn ab dem kommenden Schuljahr werden wir mit einer massiven Unterversorgung an Lehrern im Grund-, Förder- und Mittelschulbereich zu kämpfen haben. In diesem Jahr konnten die Lücken mit Studenten, Lehrern mit nur 1. Staatsexamen und auch Rückkehrern aus Teil- bzw. Elternzeit gerade noch so gefüllt werden. Und trotzdem waren nicht zu jeder Zeit alle Klassen mit einem eigenen Lehrer versorgt.

Das Ministerium - Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazzolo hat ein schweres Erbe übernommen, denn schon seit dem Jahre 2013 haben wir im Lehramt für Grund- und Mittelschulen defacto Volleinstellung. Sieben Jahre und somit die notwendige Zeit für die Ausbildung von Lehrern war Zeit. Passiert ist nur sehr wenig – **im Endeffekt zu wenig!**

1400 Vollzeitkapazitäten können lt. den Berechnungen des Ministeriums zum kommenden Schuljahresbeginn nicht besetzt werden!!!! Rechnen wir das mal auf den Landkreis um, so würden uns in Altötting ca. 14 Vollzeitlehrkräfte fehlen. 14 Klassen ohne Lehrer, eine dreizügige Schule mit ca. 250 Schülern 500 Eltern und 1000 Großeltern ohne eine Lehrkraft!

Nun wurde als sogenannte Notmaßnahme unter anderem ein Arbeitszeitkonto nur für Grundschullehrkräfte beschlossen, um damit dem Lehrermangel entgegenzuwirken. Für die anderen





besonders vom Lehrermangel betroffenen Schularten, insbesondere Mittelschulen und Förderschulen ist ein Arbeitszeitkonto aus dienstrechtlichen Gründen nicht ohne weiteres möglich, denn schon jetzt rechnet das Ministerium damit, dass man auch in 7 Jahren, dem Beginn einer Rückgabephase nicht genügend Lehrer für diese Schularten hat. – EIN ECHTES ARMUTSZEUGNIS – statt die Ärmel hochzukrempeln und nachhaltige Lösungen auf den Weg zu bringen.

Jetzt müssen also Grundschullehrkräfte zusätzlich zu allen anderen Maßnahmen, die für Grund- und Mittelschul- aber auch Fach- und Förderlehrkräfte angedacht sind, eine Stunde mehr unterrichten.

Doch schon heute unterrichten Grundschullehrer mit 28 Wochenstunden mehr als die Kolleginnen und Kollegen an allen anderen Schularten!

Gleichzeitig sollen künftig auch die Teilzeitmöglichkeiten (ohne familiäre Gründe) eingeschränkt werden und die hohe Quote der Teilzeitbeschäftigten wird unerschwinglich auch noch als Begründung für den Mangel herangezogen. Dies trifft unsere Kolleginnen und Kollegen besonders hart.

Doch warum unterrichten so viele Lehrkräfte in Teilzeit?

Ganz einfach: Viele Kolleginnen „flüchten“ sich in die Teilzeit, obwohl der eigene Nachwuchs dem Betreuungsalter längst entwachsen ist. Ich kenne in meinem Umfeld viele Kolleginnen und Kollegen, die beispielsweise „nur“ 20 Stunden unterrichten, gleichzeitig aber Woche für Woche weit über das bezahlte Maß hinaus ihre Arbeit verrichten, um dem eigenen Anspruch gerecht werden zu können. Bei Vollzeit müssten diese Abstriche machen. Das können oder wollen sie mit ihrem Berufsethos aber nicht vereinbaren. Diese Lehrer und Lehrerinnen arbeiten faktisch dennoch Vollzeit, denn eine gute Schulstunde braucht Vor- und Nachbereitung. Beratung, Zusammenarbeit mit Ämtern und Partnern sowie ein immer weiter ausuferndes Schriftwesen beanspruchen zusätzlich viel Zeit. Äußerst bedenklich ist in diesem Zusammenhang auch, dass selbst Berufsanfänger (auch wenn es nur wenige sind) nach dem 2. Staatsexamen direkt in Teilzeit einsteigen, weil sie glauben, die Ansprüche des Berufes für einen Neuling in Vollzeit nicht zu schaffen.

Fragwürdig ob diese Maßnahme wirklich sinnvoll ist, vor allem aber für die betroffenen unglaublich ist auch die Anhebung des Ruhestandseintrittes. Bisher konnten Lehrkräfte auf Antrag mit vollendetem 64. Lebensjahr (bei entsprechenden Abzügen) in den Ruhestand treten. Nun soll diese Möglichkeit nur noch nach Einzelfallprüfung möglich sein. Mit großem Unmut, aber vor allem auch besorgt sehen vor allem die älteren Kolleginnen und Kollegen den „Notmaßnahmen“ entgegen. Deutlich mehr arbeiten (min. 24 Unterrichtsstunden + 1 Std. Arbeitszeitkonto) und noch länger im Dienst sein.

Festzuhalten bleibt für alle Maßnahmen:

Überlastung führt zu Ausfall und den können wir uns im Sinne der Kinder wahrlich nicht leisten.



Der Beruf des Grundschullehrers/ der Grundschullehrerin ist enorm belastend. Durch eine fundamental veränderte Kindheit und neue Aufgaben wie **Inklusion***, **Integration***, sowie Erziehungsaufgaben, die früher selbstverständlich im Elternhaus angesiedelt waren (Gesundheit, Ernährung, Körperpflege, Drogenprävention, Umgang mit Medien, Umweltbewusstsein, Sport insb. Schwimmen, ...)*** ist dieser Beruf nur mit „Berufung“ zu stemmen. Viele „Fälle“ nehmen Lehrer und Schulleiter auch mit in den Abend oder ins Wochenende, weil es eben immer um Menschen geht. Überlegen Sie mal, wie massiv das Altöttinger Jugendamt in den letzten Jahren ausgebaut werden musste, um den Anforderungen gerecht zu werden. Die gleichen Kinder sind es, mit denen wir Tag für Tag zu tun haben. Wir wollen unseren Beruf gut machen, aber die Rahmenbedingungen sollten sich verbessern und nicht - wie jetzt zu befürchten ist - massiv verschlechtern! So gewinnt man keine neuen Berufsanfänger!!!

Wir Schulen arbeiten hart daran, den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen Rechnung zu tragen: Durch neue Lehr- und Lernformen, durch neue Unterrichtsinhalte (z.B. im Bereich der Digitalisierung), durch neue Formen der Kommunikation und Bewertung (z.B. mit sehr ausführlichen, arbeitsintensiven Zeugnissen bzw. Lernentwicklungsgesprächen), aber beispielsweise auch durch verschiedene Betreuungsangebote am Nachmittag. Irgendwann ist aber der Punkt erreicht, an dem wir sagen müssen: WIR KÖNNEN NICHT MEHR NOCH MEHR TUN!

Aus unserer Sicht gibt es andere Möglichkeiten den Lehrermangel zu kompensieren. Kurzfristig sind dabei auch Kürzungen in der Unterrichtstafel z.B. in Religion oder Sport, die durch andere Organisationsformen kompensiert werden könnten, denkbar. Auch ein Arbeitszeitkonto für alle Lehrer und damit einhergehend eine höhere Einstellung von Zweiqualfizanten im Grund- und Mittelschulbereich wäre denkbar. Aber auch eine komplette oder zeitversetzte Abschaffung des Angebotes gebundener Ganztagesklassen, in denen je Klasse 12 Lehrerstunden zusätzlich Pflichtunterricht notwendig sind.

Mittel- und Langfristig gehört die Ausbildung von Lehrkräften grundlegend reformiert. Auch dazu gibt es seit langem ein Positionspapier. **Wertschätzung des Lehrberufs** und auch **Besoldungsge-rechtigkeit** führen (Grund- und Mittelschullehrer verdienen bei gleichzeitig höherer Unterrichtsverpflichtung einfach weniger) wie sie sich denken können auch zu einer höheren Attraktivität und damit mehr Bewerbern.

Ich möchte Sie bitten: Setzen Sie sich für Ihre Grund-, Förder- und Mittelschulen sowie die darin arbeitenden Lehrerinnen und Lehrer ganz besonders ein! Gerade in den Grundschulen kommen alle Kinder (ungeachtet der sozialen Stellung ihrer Eltern) zusammen. In den Grundschulen entscheidet sich der Zusammenhalt, der gegenseitige Respekt und somit das soziale Gefüge der jeweiligen Gemeinde oder Stadt.

Suchen Sie bitte das Gespräch vor Ort und lassen sie sich detailliert und ungeschminkt die Situation beschreiben. Sei es die Belastung des Berufes, sei es das Einzelschicksal im Zuge der Notmaßnahmen. Ich hoffe, Sie können dann verstehen, dass es nicht nur um die zusätzliche Stunde des Arbeitszeitkontos geht, die fälschlicherweise immer in den Vordergrund gerückt wird, sondern um das Gesamtpaket und das angeknackste Vertrauen in den Arbeitgeber.

Natürlich wirft der Lehrermangel auch schulorganisatorische Fragen auf, mit denen sich die Gemeinden und Städte unseres Landkreises ggf. beschäftigen müssen. Dies könnte auch für Sie im anstehenden Kommunalwahlkampf von Bedeutung sein.

Die Schulen werden versuchen mit unterschiedlichen Maßnahmen auf die Versorgungslücken zu reagieren. Jahrgangskombinierte Klassen an kleinen Standorten sind dabei nur eine Option. Ob das aber reichen wird?

Eine Überlastung der vorhandenen Lehrkräfte wird die riesige Herausforderung sicher nicht beheben, sondern eher die Sicherung des Unterrichtsbetriebes in Frage stellen.

Wir als BLLV weisen schon seit Jahren auf den bevorstehenden Lehrernotstand hin. Bisher mussten wir uns dafür mit teils harschen Worten kritisieren und zurechtweisen lassen.

Es befriedigt uns auch **nicht**, dass wir Recht behalten haben.

Wir brauchen Ihren Schulterschluss und ihre intensive Mitarbeit bei diesem Thema, damit in Ihrer Gemeinde genügend vernünftig ausgebildete und vor allem auch gesunde Lehrkräfte die Kinder und Enkel Ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger unterrichten können.

Mehr zu diesem Thema finden Sie auf der Homepage des BLLV oder direkt hier: <https://www.bllv.de/vollstaendiger-artikel/news/staatsregierung-muss-hausaufgaben-machen>

Gern stehe ich auch für ein konstruktives Gespräch und für Rückfragen zur Verfügung.



Für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung in den kommenden Monaten möchte ich mich bereits jetzt herzlich bedanken!

gez. Heiko Schachtschabel

Kreisvorsitzender

* diese Aufgaben stemmen Grund-, Förder- und Mittelschulen innerhalb der allgemeinbildenden Schulen fast allein

** Und jetzt ganz neu: Projektwochen „Alltagskompetenz“